

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

„Gestern wurde uns endlich nach vielfachen Überlegungen und Verhandlungen die Erlaubnis gegeben, Belgrad zu verlassen und nach Nisch zum Hauptquartier der serbischen Armee zu fahren. Man muß zugeben, daß sich die Regierung des größten Entgegenkommens beleihtigte. Von Tag zu Tag schwoll die Zahl der Anmeldungen an; es kamen nicht nur englische, italienische, russische Journalisten, die sich den schon in Belgrad harrenden deutschen und österreichischen beigefellten, auch aus Dänemark und

Sogar unsere Pferde erhielten ihren eigenen Wagen.

Die Fahrt nach Nisch wird aus unserem Gedächtnis wohl lange nicht schwinden. Dieses Chaos auf dem Bahnhof in Belgrad, dieses aufgeregte Durcheinander von Soldaten, Bauern, Landsturmmännern, von Frauen und Männern, die nach der Grenze wollen, um verwundete Angehörige zu pflegen, dieses Gemisch von Farben, Rassen und Typen, von alten Haudegen und jungen bartlosen Burschen, von Koffern, Bündeln, Reisesäcken, Satteln, Schafpelzen, aufgeregten und apathischen Menschen wirkte solange beängstigend, bis man auch hier den unsichtbaren Regisseur fühlte, der die Massen löst, dirigiert und dorthin bringt, wo sie hingehören. Und in jeder Station gab es Bilder von malerischem Reiz, drastische, starke Szenen. Immer wieder wurden kleine Soldatengruppen einwaggoniert, immer wieder ein Waggon angekoppelt, immer wieder umringten serbische Bauern in ihrer dunklen, ernsten Nationaltracht und serbische Bäuerinnen, unter denen man viele frische, hübsche Gesichter sieht, den Bahnhof, um sehr ernst, sehr still dem Zug nachzusehen, der langsam, schwer, keuchend in die Ungewissheit rollt. Vor allem sehr langsam, denn dieser Zug legt in jeder Stunde 20 Kilometer zurück, so daß einen oft die Lust anwandelt, auszustiegen, das Pferd zu holen und nebenher zu reiten. Nach einigen Stunden beginnt die Proviantfrage sehr dringend zu werden. Die mitgebrachten Vorräte sind schnell verteilt und aufgezehrt und die Tatsache, daß ein wackerer Diener im letzten Raum des Waggons türkischen Kaffee und „Tschai“ braut, genügt nicht. Also wird in jeder Station die Bahnhofswirtschaft gestürmt. Aber auch die Soldaten und Bauern sind hungrig, sie kommen uns zuvor, ergattern heiße Stücke Schweinefleisch,



Soldatenwäsche.

aus der Schweiz trafen Herren ein und eine Pariser Kinematographenfirma schickte ihren tüchtigsten Operateur mit Apparaten und kugelsicheren Paravents. So waren wir denn unserer 42 geworden, die vom serbischen Generalstab den Paß ins Hauptquartier bekamen. Man hätte uns nun für unser Fortkommen allein sorgen lassen können, aber, wie gesagt, man kam uns sehr entgegen, koppelte an den langen Militärzug einen Wagen des Orientexpresszuges an, stellte uns einen Dolmetsch und einen Militäreisenbahnbeamten bei, kurzum, tat alles mögliche.

Würste, Käse und wir sind froh, wenn wir noch einen riesigen Brotlaib erwischen.

Der Zug rollt durch die serbische Ebene und man bekommt einen Begriff von der außerordentlichen Fruchtbarkeit und dem kolossalen Viehreichtum dieses Landes. Mannshoch steht oft noch der Mais im Feld, zwischendurch leuchtendrote Kürbisse, ungeheure Berge von Zuckerrüben sind aufgestapelt und links und rechts tummeln sich Tausende und Abertausende von Schafen, Ziegen und grauschwarzen Schweinen, die eine ganz respektable Größe